Drittes Rapitel.

Obgleich ber Wildsteller nicht wenig erstaunte, als er abermals eine menschliche Gestalt gewahrte, die noch dazu nicht von dem Lager der Auswanderer herkam, so zeigte er doch keinerlei Ausdruck von Ueberraschung.

"Das ist ein Mann, und zwar ein Mann mit weißer Haut, wie sein schwerer Tritt verräth," sagte er ruhig. "Gleichwohl aber wollen wir auf bas Schlimmste gefaßt sein, benn man darf keinem Menschen trauen in ber Wildnis."

Während er bieß sagte, erhob er seine Buchse und schüttete frisches Zündpulper auf die Pfanne. In dem Augenblicke aber, wo er das Gewehr anlegen wollte, wurde sein Arm von der zitternden Hand des jungen Mädschens festgehalten.

"Ilm Gotteswillen nicht fo haftig!" fagte fie. "Der Frembe konnte

ein Freund fein."

"Ein Freund?" wiederholte der alte Wilbsteller, indem er seinen Arm bebächtig losmachte — "das ist nicht wahrscheinlich, denn Freunde sind selzten in jedem Lande, und nirgends seltener vielleicht, als gerade in dieser Buste!"

"Aber wenn es auch nur ein Fremder ware, warum burftet Ihr nach

feinem Blute ?"

Der Wilbsteller schaute ein Weilchen in die angstentstellten Buge bes Madchens, und ließ bann plöglich ben Kolben seiner Flinte wieder auf ben

Boben fallen.

"Ja, sie hat Necht," murmelte er vor sich hin. "Wozu soll ich Blut vergießen, um ein Leben zu retten, das ja doch bald abgerusen werden wird? Mag er kommen! Meine Felle, meine Schlingen und selbst meine Büchse mag er haben, wenn er sie fordern sollte."

"Rein, nein! Er wird fie nicht forbern! er braucht fie nicht, und ift

ein ehrlicher Mann," erwiederte bas Mädchen haftig.

"Alfo 3hr fennt ben Mann?" fragte ber Winbfteller überrafcht.

Das Madchen hatte keine Zeit zur Antwort, benn Hekter war mittlerweile von seinem Lager aufgesprungen, und schlich nun langsam auf ben Fremben zu, immer bicht an die Erde geduckt, wie ein Panther, der sich sprungsertig macht.

"Ruft Euren Hund zuruck!" rief jest eine tiefe, mannhafte Stimme, mehr in freundschaftlichem als drohendem Tone: "Ich habe die Hunde lieb, und es sollte mir weh thun, wenn ich dem Thiere ein Leid zufügen

müßte."

"Hörft bu wohl, Heftor, was er fagt?" sprach ber Wilbsteller. "Komm her, alter Bursche! Und Ihr, Freund, tretet nur näher; der Hund hat keine Zähne mehr; und sein bischen Kläffen und Knurren ift Alles, was

ihm noch geblieben ift."

Der Fremde faumte jest nicht mehr, sondern sprang hurtig heran, und stand im nächsten Augenblicke an Ellens Seite. Kaum hatte er das Mäden flüchtig gegrüßt, so wendete er sich an ihren Begleiter, bessen Aeußeres er mit scharfem und hurtigem Blicke prüfte.